



einmal brachte sich eine dunkle Masse auf der letzten Hin und her. Die Brüder schickten sich einander an.

„Nächtlich schrie Max: „Jesse, Eppel! Das ist ja der alte Volst! Wie der nur da unauflommen ist! Gut er wird fertig fallen!“

Doch Volst fiel nicht. Gewandt flutete er hin bis zu den schönsten Alpenweiden. Dann geriet und rief er an einem mächtigen Felsen. Endlich gab der Felsen nach, aber in derselben Minute löste sich auch der Stein, an welchem sich der Rührer anzuhalten hatte — Volst sank zurück und kopfber in die Tiefe.

Unter Hölle man nur einen Schrei, dann stürzten alle nach der Stelle, wo der Alte abgefiel war. Die einen mühtig und hilflos, die anderen ängstlich, die Dritten unerschrocken. Die Unglücksfälle erreichte bald, blieben sie wie festgenagelt stehen. Volst, welchem der Tod schon viele Zeichen im Antlitz schrie, klammerte den Aufkommen und mit matter Hand hielt er dem Eppel den Alpenrosenweig hin: „Gut, Eppel, bring ihn das und lag, der Volst war kein Rührer, braucht nicht gehorcht. Er ist — Dann schloß er die Augen.“

Eppel pushte ihm am Arme. „Dem soll ich den Preis bringen?“ frag er dringlich.

Da hob der Preis nochmals die Augenlider. „Ihr macht mir's all mit nach, flüsterte er mit erschütterter Stimme. „Ich hab' nur ein Volst!“ Dann schloß er die Augen für immer. Und während die Leute den Körper verließ, lagerte sich ein zufriedenes Lächeln über das weiße Gesicht.

„Er ist vernunft morth'n, der arme Volst“, sagte Max, „sonst wär' er auch immer da unauflommen in seine alte Tag!“

Er mußte nicht, das Volst's beständige Stolz Ursache seines Todes geworden war.

Zust an der Stelle, wo der süße Bergsteiger starb, liegt er auch begraben und ein mit Alpenrosen bekränzter weißer Stein schmückt die Stätte.

Und die Fremden, die da kommen, sie alle sehen den Stein und fragen nach ihm. Und bereitwillig erzählen die Geschichten die Geschichte des süßen Bergsteigers, das traurige Ende das ihm zutraf.

Denn aber, auf der Höhe spielt der Wind. Schwebel weht es über das ganze Weiden und die blühenden Sträucher. Und unglückliche Vögelblänken fliehen sich los, flattern langsam im Thal, dem toten Schläfer einen Gruß von seinen geliebten Bergen zu bringen.

**Eingeschrieben.**  
Humoreske von Julius Reinick.

Der Regierungsrath Freih von Offen in Berlin theilte seiner Schwester Anna von Barnefom auf Schloß Gidsberg in Rommen mit, daß er sich entschließen habe, seinen Sohn Eduard auf einige Zeit aus Berlin zu entfernen, da dieser ein altüberlebendes Paar, den Bauerngängen bei seinem nur kurzen bescheidenen Einkommen — Frauen sein zum Vorwand genommen worden, und so habe der langjährige Hausarzt der Familie im Landtubel verstorben. Er bat die Schwester, Willy geschäftlich aufzunehmen, aber auch seine Correspondenz sorgfältig zu überwachen, im Nachhinein könne sie sogar die an ihn anlangenden Briefe aufhalten und dem Vater zukommen.

Frau von Barnefom antwortete ihrem Bruder, daß sie gern bereit sei, Willy bei sich aufzunehmen, obgleich sie sich wenig genaugen fühlte, einen jungen Mann von neunzehn Jahren im Hause zu halten. Sie werde jedoch seine Correspondenz gewissenhaft überwachen, was um so leichter sei, da der Vater alle eingehenden Postkisten für sich einhäufige und die abgehenden durch eine alte zuverlässige Haushälterin zur Post bringen würden. Freilich werde sich Willy auf dem weltlichen Schloß Gidsberg wohl etwas langweilen.

So war Willy auf Schloß Gidsberg in schmerzlicher Stimmung angekommen. Der antühnenden Fremden einer erwiderten Gegenbesuchung mit ruhiger Hand plötzlich entriem, er sei kein Aufschlag, daß seiner Zante Anna die Geschäftsführung, die sie ihm bot, ihrer zu lieben kommen sollte. Als er aber der guten alten Dame in das liebevolle Gesicht sah, als er bemerkte, wie alles umgeben war, ihm einen irrenden Eindruck zu bereiten, konnte er nicht umhin, sie herzlich abzufragen. Zante Anna erwiderte seine Aufmerksamkeiten noch dadurch, daß sie den prächtigen Parkbesuchers, den ungenügsamen Begleiter ihrer Wesen, freundlich liebte, denn Willy habe geschickt, das reue Thier werde auf Schloß Gidsberg kein willkommenes Gast sein. Als darauf nach dem Mittagessen aus den süßlichen Völkchen aus der Stempelredig, auf die er gelangt war, entsetzt und die gute Zante über sein jenseitiges Schwärmen in Gedanken geriet, und die alte Haushälterin Martha bekränzte in Gedanken über Willy außerordentlich gut gefunden sei, da war es mit seiner lieben Zante vorbei. Diese mütterlichen Schmeicheleien machten tiefen Eindruck auf Willy's geistvolles Herz, und er bedachte, daß in Gesellschaft einer so guten Zante, wie seiner Zante war, was bei einem täglichen Briefwechsel mit seiner geliebten Zante eine Bekanntschaft von einem Wochen wohl zu ertragen wäre. Nachdem er noch auf dem Balkon das Schloß an der Seite seiner Zante eine Cigarette geraucht, wobei diese ihm Cigaretten zu bewahrte und ihm zu seinem Geburtstag ein noch schöneres versprach, begab er sich in sein Zimmer, um den ersten der Briefe, welche die Zante seiner Zante von seiner geliebten Zante mitteilen sollten, zu schreiben. Aus einem Briefschloß nahm er seines Bergsteigers, und nachdem er haben und Herz durch lange Betrachtung der Photographie seiner Angebeteten geliebt hat, schrieb er in glühenden Worten der Liebe den Brief. Dann

folgte er ihm sorgfältig. Möge wiederholte das jenseitige Couvert, das ihm seinen Finger bedrücken sollte, und stieg die Treppe hinab, um die Hausbäuerin zu fragen, um wie viel Uhr die Post abginge. Der alte Martha theilte ihm mit, daß dies an diesem Tage nicht mehr der Fall sei.

„Wie? Heute geht keine Post mehr ab?“

„Nein, Herr Willy, ich frage die Zante nur alle zwei Tage nach der Post im nächsten Cove. Aber der Briefbote kommt alle Tage auf das Schloß“, sagte sie tödlich hinzu.

„Könnte man denn nicht heute noch diesen Brief auf die Post schicken?“

„Wenn Sie es wünschen, Herr Willy, will ich die gnädige Frau fragen. Es könnte freun, der Gärtnerbedient —“

„Haben Sie es, liebe, gute Martha. Mein Vater würde sehr bejorgt sein, wenn er morgen keinen Brief von mir erhielte.“

Als Martha nach kurzer Zeit aus dem Zimmer der Frau von Barnefom zurückkam, rief sie den Bruder, dem Willy den Brief einhäufige, darauf er sich bekräftigt und voll feiger Hoffnungen in sein Schlafzimmer begab. Seine Zante würde die Besuche seines irrenden Herzens empfangen: das war seine erste Versuchung. Aber es handelte sich nun darum, auch von der Zante zu erhalten, und er konnte den nächstfolgenden Tag kaum erwarten, der ihm ihre lieben Zeilen bringen sollte. Vom frühen Morgen dieses Tages an spähte er auf der Landstraße nach dem blauen Kof des Briefträgers, bis er ihn endlich heran kommen sah und mit flüsternden Worten begrüßte, bis er ihm endlich heran kommen sah und mit flüsternden Worten begrüßte. Er verging fünf Minuten der Erwartung, freude und Aufregung, endlich klopfte es an seine Thür, und Martha überreichte ihm einen Brief. Doch als er die Adresse las, erbat er: der Brief war von seinem Vater! Und darin stand in scharfen Zügen die Drohung, daß ihm sein nächstfolgendes Lebensende entgehen würde, wenn er in seinen bisherigen thörichten Betragen bestände.

Es war unbegreiflich! Nicht einmal eine Zeile von Anna! Doch es blieb ihm noch ein Hoffnungstrahl, und eilig stieg er die Treppe hinab.

„Um wie viel Uhr kommt der Briefbote heute, Martha?“

„Heute nicht mehr, Herr Willy.“

„Sich er zuverlässig! Ein Mann, dieser Briefträger?“

„Hat er noch keine Briefe bekommen?“

„Er würde eher den Kopf von seinen Schultern verlieren, als einen Brief.“

Es blieb dem jungen Manne weiter nichts übrig, als sich in Geduld zu fassen, aber er war in ganz anderer Stimmung, und selbst die sanfte Stimme seiner Zante erschien ihm wie eine Beleidigung, als sie ihn fragte: „Hast Du Briefe erhalten, lieber Willy?“

„Ja Zante, vom Papa.“

„Du schreibst mir schlechter Laune zu sein; komm, ich will Dich in den Hofgarten führen, dort wirst Du Zerstreuung finden.“

„Zerstreuung nicht, liebe Zante, aber ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben, es handelt sich um eine sehr ernste Angelegenheit.“

„Gut, lieber Neffe, dann werden wir uns bei Tisch wiedersehen.“

Willy war sich voll Anmuth auf einen Stuhl und schrieb in zitternder Hand vier Seiten langen Brief voll leidenschaftlicher Liebesworte, worauf er sich etwas erdrosselt fühlte und sein Willkomm mit gutem Appetit verzehrte. Nach Tisch lag er den Brief zur Post bringen.

Es verging acht Tage, und es kam keine Antwort; Willy nagerte zusehends ab. Acht Tage lang sah er mit eigenen Augen Martha oder den Wachen Frau; mit seinen Briefen nach der Post gehen, und ebenso lange erwartete und überwachte er die Ankunft des Briefträgers, aber nicht — vollkommen Schwestern! Die unverständliche Freundlichkeit und Güte seiner Zante brachte ihn in Verzweiflung; so sehr er auch fragte, ein so böses Weib ist auch möglich, so barschmäßig er auch die besten Speisen, die sie ihm auftrug, zurückwies, sie schienen nichts davon zu bemerken und schlug ihm mit süßblühender Rede vor, „Dame“ mit ihr zu spielen. Schließlich begann sich Willy allen Ernsten zu fragen, ob es überhaupt der Mühe werth sei, ein solches Leben fortzuführen, als er eines Morgens zu seinen Gedanken hörte, wie Martha im Nebenzimmer zu seiner Zante sagte:

„Der Briefträger hat einen eingeschriebenen Brief für Herrn Willy.“

„Sag ihm, er soll ihn mit herausbringen.“

„Es will mir nicht gehen, gnädige Frau; er sagt, er müße ihn Herrn Willy persönlich ausliefern.“

Frau von Barnefom war nicht wenig verlegen. Sie beschloß, sofort selbst hinunter zu gehen, um mit dem Briefboten zu verhandeln.

„Vorzug. Sie haben einen Brief für meinen Neffen? Geben Sie mir ihn!“

„Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber ich darf ihn nur Herrn von Offen in Person ausgeben. Es ist so beschaffen.“

Frau Anna wußte nicht, was anzufangen, und eilte nach ihrem Zimmer zurück, während Martha, vom Postboten gelobt, an Willy's Zimmer klopfte.

„Ein eingeschriebener Brief für Herrn Willy von Offen. Bitte, hier Frau Anna zu unterschreiben“, sagte der Briefträger.

Willy lächelte seinen Namen auf den Poststempel und betrachtete mit Bittern den Brief.

Im nächsten Moment verbarrikadete er sich in seinem Zimmer, rief das versiegelte Couvert auf und nachdem er fünf Zeilen gelesen, sank er spracklos und entsetzt auf seinen Stuhl zurück. Eine Zeile ihm seit einer Stunde vor ihm geschrieben! Die Briefe eingeschrieben zu lesen, damit er erhalten, hatte er beschloßen. Dieser Brief eingeschrieben zu lesen, damit er sicher in seine Hände gelangte. Willy schwebte im höchsten Gimmel.

Stumpfsinn, der er war! Er hatte an dieses Mittel nicht einmal gedacht! Und in seine Zante — nein, er hätte es nie gewagt! Er wollte alsbald ihr unglückliches Geseh verlassen. Nachdem er aber die Zante an demselben Jelen zu Ende geleitet, änderte er seinen Voratz und entwarf einen neuen Rettungsplan. Da er auf seine Zante sicher zählen konnte, so sollte ihm sein Opfer zu groß sein.

Zu Wiltung fragte ihn die Zante:

„Nun lieber Willy, Du hast einen eingeschriebenen Brief erhalten?“

„Ja, Zante, der Vater schickte mir mein Lebensgeseh.“

„Aber Du brauchst doch hier kein Geseh!“

„Das ist wohl, Zante; aber Du weißt, der Papa ist in allem so pünktlich.“

Frau von Barnefom fühlte bei diesen Worten ihres Wesen einiges Mitleid mit ihm und war einem Augenblick halb daran, ihm alles zu sagen; sie bedachte sich, ihrem Bruder alle die paratirierten Briefchen überhand zu haben, welche an Willy's Adresse gekommen waren, aber sie hatte einmal ihr Versprechen gegeben, und als am folgenden Tage wurde ein paratiriertes Briefchen kam, wurde es, wie die vorigen, von seinem eigentlichen Bestimmungsort abgelenkt und nach Berlin an Willy's Vater spedirt.

Drei Tage darauf, als Zante Anna frühmorgens im Gürtelrock die Eier in einem Körbchen sammelte, kam Martha in Aufregung zu ihr und sagte:

„Ich will Ihnen wieder ein eingeschriebener Brief für Herrn Willy auf den Weg geben.“

„Ne, Zante, hier ist der Briefträger; er hat ihn in der Hand.“

„Sag ihm, mein Neffe schläft noch.“

„Das hab' ich ihm schon gesagt, aber er antwortete, er werde ihn auf sein Zimmer bringen.“

In demselben Augenblicke hörten sie, wie der unbefehlliche Stephan'singer vor Willy's Zimmer rief:

„Herr Baron, hier ist ein eingeschriebener Brief für Sie!“

„Gut, gleich!“ antwortete Willy.

Eine halbe Stunde später ging nach Berlin folgendes Telegramm ab: „Herrn Regierungsrath von Offen, Berlin, Biergartenstraße. Hast Du an Willy noch eingeschriebene Briefe geschickt? Verharmloset! Anna.“

Der Antwort lautete: „Nein, aber ein Geheimniß! Ja.“

Aber die Zante hatte dieses Geheimniß bereits durchschaut, und als geistvolle Dame sagte sie Wenden zu ihrem Neffen halb ängstlich, halb scherzhaft:

„Du erinnerst wohl dich eingeschriebene Briefe hier, lieber Willy?“

„Das weißt Du ja besser als ich, liebe Zante!“ war seine Antwort.

Nachdem Frau von Barnefom etwas barbar nachgedacht, sah sie nur einen einzigen Ausweg vor sich: sie schrieb an ihren Bruder nach Berlin: „Ich liebe Dir Willy zurück. Es scheint ihm das pommerische Essen nicht mehr, und die Briefboten sind unbefehllich. Die eingeschriebenen Briefe überlassen meine Kräfte.“

**Der Schatz von Persien.**

In einem vor Kurzem erschienenen Werke berichtet Dr. Feuerer interessante Eigenschaften über das Leben des Schahs von Persien. Der Schah benutzte in Legeren ein großes Gebäude, das den Namen „Ker-Schatz“ zu empfangen dorthin durch monumentale Thore; auf einem dieser Thore begrüßten Künstler und Sängerinnen den Rufgang und den Untergang der Sonne. Inmitten des Saals befand sich ein großer viereckiger Garten mit reichen Platanen und zahllosen Rosen; ihn durchzogen Rinnen von blauer Farbe, die in Wasserbecken mündeten. Den ganzen Tag durcheilte Weiberleute die Gänge, um die abgetrockneten Väter zu entfernen. Rings um die Gartenanlagen sind verschiedene Paläste erstet: der Palast der Sonne, das ganz mit Eperiegeln ausgekleidete Brillantenzimmer, die Dragerie mit ihren in Marmorlinien laudenden Säulen, das Dentisten-Gebäude mit dem großen Vogelhaute, die Werkstätten der Diamantenschleifer, das Museum u. Das Museum ist ein seltsamer Willkürort; dort liegen die herrlichen Kunstwerke neuen Geschlechtes aus dem Reich der Persien, drei Glasgefäße, ähnlich benutzigen, in welchen man Goldfische gezeichnet, sind mit Perlen, Opalen und Diamanten gefüllt. Neben einem englischen Bildnis von Napoleon II. steht der Platanengarten, ganz aus Gold und aus Gemmen, mit einem großen Diamanten, der die Sonne darstellt. Der Tag des Schahs ist wenig bester. Sonntags erbetet der Schah. Zwischen 11 Uhr und Mittag küßt sich er. Das ist die Stunde, in welcher seine orientalische Melancholie einer kritischen Lebensaufstellung Platz macht; die sehr Dolertheit liegt ihm die französischen Bildhauer vor, und Marfist gerührt zu lagern. Wenn das Maß beider und die Preise gerührt ist, ziehen sich die Minister zurück, und der Monarch bleibt in seinem Saalverlehen, die ihn bis 4 Uhr unterhalten. Um 4 Uhr stiftet der Schah das Thier der Vergnügung und geht in den Palast der Frauen. Ein hübscher, weißblauer Pavillon, durchbrochen, mit Schattengewölben und von einer Terrasse überlagert, deren Balustrade mit Nischensteinen geschmückt ist, schließt den Schah des Persiens, an dessen Wänden zwei seiner Lieblingspaare lauern. So verliert das monotone Leben des Schahs. So verliert das Leben seines Vaters. Aber wenn der Sommer die trübselige Luft von Legeren brennen macht, wandert der Schah mit seinem Hofe in die Berge. Man samlet unter dem Zeit in einem mit fließendem Wasser versehenen Gelände. Der Schah reiß zu Pferde oder in einen Wagen, welcher von Pferden gezogen wird, die Schah'sche sehr angestrichen sind. Die Wägen des Monarchen tragen grüne Kleidung. Sein Ziel ist wohl, inmitten der bei weißen Zelle. Mit

Vorliebe zieht der Schah nach Egeren, in welchen Steinbäder, Muffel, Hirsch, Liger und Bärner jagen. Er kauft an solchen mit Weiden, die sich nicht abzu lassen nicht möglich ist, was ein vorerfollenes Schätze ist, trifft er fast immer und nimmt im Vorhinein aus zum Jagdmeister seine Zusticht.

**Wie alt ist die Erde?**

Ja, das möchten die Menschen und unter ihnen besonders die Geologen gar gerne wissen, und es hat schon viel Agerer auf der Erde und Erdgeschichte auf der anderen Seite gemacht, wenn einem einen Geologen die Frage richtet und sie unbeantwortet bleibt. In die Zeitbestimmung innerhalb der Erdgeschichte somit eines der schwierigsten Probleme der Naturwissenschaft, so leicht es doch nicht an Verlangen, die immer aus Neue unterworfen werden, um die Aufgabe wenn nicht zu lösen, so doch der Lösung näher zu bringen. Es ist nun, wie dem Jhr. G. M. in einem wissenschaftlichen Mitarbeiter geschrieben wird, wieder ein solcher Versuch gemacht worden von dem Geologen Professor J. G. und es weist nun jedemann überlassen, daran zu glauben, daß die Erde nur 94,800,000 Jahre alt ist, wie der Gelehrte es herausgerechnet hat. Allerdings muß der Begriff des Alters der Erde in diesem Tage eine bestimmte Längezeitung erhalten, da er nur sich auf den Zeitraum unseres Planeten beziehen soll, in dem sich zum erstenmal ein Gegenstand zwischen Meer und Festland ausgebildet hat. Da man nicht von der Ansicht darf ablassen können, daß die Erde zu Anfang einmal aus gasförmigen Stoffen entstanden haben muß, deren Wärme einen Niederschlag des Wasserdampfes und somit eine Bildung von flüssigen und festen Massen bewirkte, so muß das Alter der Erde doch ein wenig geringer sein, als das von Jola berechnete. Der Geologe ging von dem Gedanken aus, daß das Salz im Ocean durch die Ströme vom Festland aus in das Meer geschleppt sein müße, demnach könnte man nach der gegenwärtigen Galtführung der Flüsse berechnen, eine wie lange Zeit dazu nötig gewesen wäre, damit sie alles im Meer ausgeföhrt hätte. Hätten freigezogen können. Der berühmte Geograph John Murray hat berechnet, daß man nach der bedeutenden Größe der Erde in jeder (englischen) Meilenlänge Wasser durchschnittlich 24,106 Tausend Tausend in das Meer schaffen. Soweit vorwärts überhaupt eine Schätzung möglich ist, fließen jährlich 6224 Kubikmeilen Wasser vom Festland in den Ocean. Danach ist es leicht zu berechnen, wie viel Tausend, das sich bekanntlich mit Wasser zu Kochsalz verbindet, alljährlich durch die Flüsse in das Meer gebracht wird. Wird nun dieser angenehme, was freilich sicher keine richtige Voraussetzung ist, daß diese Verhältnisse in dem Verhältniß der Festländer immer gleich geblieben haben, so würden 34,500,000 Jahre dazu nötig gewesen sein, um den jetzigen Salzgehalt des Meeres heranzubringen. Diese Zeit würde das Alter der Erde bezeichnen, vom Beginn der Erde an, in der die Separation der Festländer durch fließendes Wasser entstanden. Man könnte gegen diese Berechnung noch Einiges einwenden, z. B. daß es doch an dem Festland selbst Salz angereicht ist, so daß der Salzgehalt des Meeres nicht das genannte Salz ist, sondern ein Salz, das sich an den Küsten der Erde ausgeföhrt ist; aber die Berechnung, so möglich sie an sich erscheinen, sind doch geringfügig gegen die ungeheuren Mengen von Salz, die der Ocean birgt. Da nun das eigentliche Alter der Erde liegen will vom ersten Ueberzug von dem galigen in den jetzigen Zustand, noch umso viel höher ist, als jene 34 Millionen Jahre, das man überhaupt niemand legen.

**Soll man bei offenem Fenster schlafen?**

Das ist eine Frage, die sich in so allgemeiner Form nur schwer beantworten läßt. Man muß, wie in vielen anderen Dingen, so auch hier mit der persönlichen Empfindlichkeit des Einzelnen rechnen müssen. Es giebt Personen mit einer sogenannten rheumatischen Disposition, die unter diesen Umständen faste Blätter vertragen und die unglücklich einen Schweiß, Husten oder Gliederwehen bekommen, wenn sie es wagen, die Fenster ihres Schlafzimmers während der Nacht offen zu halten. Unter anderen Verhältnissen trägt das Offenhalten der Fenster im hohen Maße zu unserer Abhärtung bei. Man wüßte man gut thun, den ersten derartigen Versuch nicht an einem nasskalten, kühlenden Winterstage zu unternehmen, sondern im Sommer, wenn die Wärme ist und mild ist. Inzwischen müßte es weniger sein, im Anfang nur wenig zu öffnen, bis man den Fensterposten allmählich zu vergrößern. Dem hygienischen Standpunkt aus würde es überdies v. Kauf genügen, wenn das Fenster bald offen steht. Weiterhin muß man darauf achten, daß man während des Schlafes nicht zum Zug getroffen wird. Wäre sich nicht in irgend einer Weise erkrankt, durch entsprechende Erwärmung des Bettes oder durch Vorziehen eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-temperatur abnehmend eines Bettdruckens, so verzieht man lieber ganz auf das Öffnen des Fensters. Denn die Zugluft erzeugt Nervenschmerzen im Gesicht und am Kopf, bisweilen kleine Lähmungen, die erst nach längerer Zeit wieder abklingen. — Der ständige Zutritt der kalten Außenluft füllt die Zimmertemperatur, so weit es, daß mit und ohne Vorzug, mit einem während des Schlafes, wo die Körper-tem